

Bürgermeister-Lob für 300 jugendliche Freiwillige

„Engagement über eigenen Vorgarten hinaus“ / Empfang im Rathaus

Von Karina Skwirblies

Bremen. Sie arbeiten in Museen, im Theater, in Kindergärten, Sportvereinen oder mit behinderten Erwachsenen. Rund 300 junge Menschen absolvieren in Bremen ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), das seit Längerem auch im Bereich Kultur, Sport und Ökologie geleistet werden kann. Gestern lud Bürgermeister Jens Böhrnsen alle zum „Tag der Freiwilligen“ ins Rathaus ein. Die Gäste konnten die Arbeit der anderen FSJ'ler bei Präsentationen kennenlernen und mit dem Bürgermeister diskutieren.

„Ich wünsche, dass sich dieser Bereich entwickelt“, erklärte Böhrnsen im Gespräch mit Juliane Hoffmann und Felix Milles in der Oberen Rathauhalle. Er sei begeistert, wie viele es gebe, die sich über den eigenen Vorgarten hinaus engagierten. Die Freiwilligen seien Vorbild dafür, dass sich die Gesellschaft nicht immer mehr individualisiere. Befürchtungen, dass das Freiwillige Kulturelle Jahr (FKJ) in Bremen nicht mehr finanziert wird, hatten sich schon im Vorfeld der Freiwilligentage erledigt. „2008 konnten alle Stellen bewilligt werden und 2009 fördert der Senator für Kultur neun Stellen“, sagte Böhrnsen. Eine Stelle solle über einen Sponsor laufen. Pro Stelle schieße die Behörde 7800 Euro zu, der Eigenanteil der Einrichtungen betrage 4800 Euro.

Birte Albrecht und Till Wenthe absolvieren beide ihr Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ). Sie hatten im Rathaus einen Stand aufgebaut, an dem die Besucher Blumenzwiebeln pflanzen konnten. Birte Albrecht



Ein Freiwilliges Ökologisches Jahr machen Birte Albrecht und Till Wenthe. SKW-FOTO: J. STOSS

ist seit gut einem halben Jahr beim Naturschutzbund. Sie arbeitet im Schullandheim Dreptefarm mit Tieren und Kindergruppen. „Ich brauchte Abstand von der Schule und wollte etwas Nützliches tun“, erklärte sie ihr Engagement. Till Wenthe kümmert sich im Sportgarten in der Pauliner Marsch um vier Pferde, drei Esel und zwei Ziegen. Vor allem im Sommer gefällt dem tierliebenden Bremer die Arbeit.

Das Interesse der Jugendlichen am FSJ sei gestiegen, berichtete Andreas Rheinländer, der für den Sozialen Friedensdienst 130 Plätze koordiniert. Auch die Träger hätten einen höheren Bedarf. Neben dem Sozialen Friedensdienst vermitteln das Diakonische Werk und der Verbund Bremer Kindergruppen Plätze im FSJ.